

UHU ☺☺☺

König der Nacht und Sorgenkind: Der Uhu ist „Vogel des Jahres 2005“

Der Deutsche Bund für Naturschutz hat den Uhu zum „Vogel des Jahres 2005“ gekürt. Europas größter Eule ist in Oberösterreich ein eigenes Monitoring-Projekt gewidmet.

Für die vom Ornithologen Gernot Haslinger (66) koordinierte Eulenschutzgruppe des Landes genießt der König der Nacht Priorität. Der Uhu gilt bei uns als „potenziell gefährdet“, er steht unter Naturschutz.

79 Brutpaare haben die 37 Mitarbeiter der Eulenschutzgruppe heuer in Oberösterreich nachgewiesen, 49 Bruterfolge waren zu verzeichnen. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im östlichen und westlichen Mühlviertel.

Schon jetzt kann man in den Wäldern die dumpfen

„Buhoo“-Rufe hören: Die Herbstbalz hat begonnen. Hochsaison der Uhu-Liebe ist Jänner bis März. Die Brut wird in Felsnischen angelegt. Die Partner schar-



Mäuse als Leibspeise Foto: Graf

ren eine Mulde in den Boden, in die das Weibchen bis zu vier weiße Eier legt.

Die Hauptbeute des Uhus ist der Igel, er greift aber auch Niederwild und macht sich als Mausvertilger nützlich. Auf die Jagd geht er in der Dämmerung. Unsere technisierte Welt hält für den massigen Nachtgreif große Gefahren bereit. Viele Uhus enden in Stromleitungen. Brütende Weibchen werden von Mountain-Bikern, Bergwanderern und Schwammerlsuchern verschreckt.

Bei der Neutrassierung von Forststraßen hat die Eulenschutzgruppe ein Mitspracherecht. „So konnten wir die Verlegung der Trasse auf dem Zeißberg bei Neumarkt erreichen und dort ein Uhu-Paar retten“, sagt Haslinger. (kri)

Quelle: OÖN vom 11.10.2004

Aufgabe 1:

Finde mit Hilfe des Wörterbuchs eine Erklärung für folgende Wörter:

gekürt	
Monitoring-Projekt	
Ornithologe	
koordiniert	
Priorität	
potenziell	
Neutrassierung	

Aufgabe 2:

Kreuze alle Bereiche an, die im Text behandelt werden:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Kennzeichen | <input type="checkbox"/> Fortpflanzung |
| <input type="checkbox"/> Lebensraum | <input type="checkbox"/> Lebensweise |
| <input type="checkbox"/> Nahrung | <input type="checkbox"/> Verbreitung |

Aufgabe 3:

Kreuze die richtige Antwort an: Das von Gernot Haslinger geleitete Projekt befasst sich mit:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Umweltschutz | <input type="checkbox"/> Überwachung des Bestandes der Uhus |
| <input type="checkbox"/> Neutrassierung von Straßen | <input type="checkbox"/> Aufzucht von Uhus |

Material: www.jagd-bayern.de Landesjagdverband Bayern -Der Uhu
Material: www.lbv-kempton-oberallgaeu.de/vogel_des_jahres

Aufgabe 4:

Entnimm den beiden Sachtexten mindestens fünf Informationen über die Gefährdung der Uhus.

Schreibe sie in Stichworten in tabellarischer Form auf:

1.	
2.	
3.	
4.	
5.	

Aufgabe 5:

Finde Stichwörter bzw. Wortgruppen für Teilüberschriften für ein Referat über den Uhu. Gib zu jeder Überschrift mindestens einen Unterpunkt an.

Aufgabe 6: Unterrichtsvariante

Halte mit Hilfe deiner Stichwortliste ein Kurzreferat über den Uhu (ca. 3 Min.)

Aufgabe 7: Unterrichtsvariante

Schreibe einen Appell. Fordere darin die Menschen auf, Tiere - z.B. Uhus - zu schützen. Beschreibe mindestens 5 Verhaltensweisen, die dafür nötig sind.

Anhang: Landesjagdverband Bayern - Der Uhu

Kennzeichen: Der Uhu ist die größte der europäischen Eulen, die aufgrund ihres gekrümmten Schnabels und ihrer kräftigen Fänge oft als Nachtgreifvögel bezeichnet werden, aber mit den Greifvögeln nicht näher verwandt sind. Das Gefieder des Uhus ist braun mit dunklen Längsstreifen und auf der helleren Bauchseite von einer feinen Querbänderung durchzogen. Außer an seiner Größe, ist der Uhu an seinen langen Federohren und seinen großen orangegelben Augen zu erkennen. Sie verhelfen ihm auch bei Dämmerung und Dunkelheit zu seinem ausgezeichneten Sehvermögen. Die nach vorne gerichteten Augäpfel sind nahezu unbeweglich, dagegen kann der Kopf bis zu 270 Grad gewendet werden. Wie fast alle heimischen Eulen hat der Uhu bis zu den Zehen befiederte Ständer, wobei die äußere der drei bei fast allen anderen Vogelarten nach vorn gerichteten Zehen als Wendezehe nach hinten greift. Spannweite: 1,60 -1,70 Meter Gesamtlänge: 65 -75 cm

Lebensraum: Der Uhu bevorzugt reich strukturierte Landschaften mit Waldflächen und offenem Gelände sowie felsige und schluchtenreiche Waldgebiete. So kommt er hauptsächlich im Gebirge und waldreichen Gebiete der Vorgebirge, häufig in Gewässernähe, vor. Er ist jedoch auch in Ortsnähe und offenen Landschaften anzutreffen.

Nahrung: Der Uhu jagt hauptsächlich in der Dämmerung auf offenen Flächen mittelgroße Säuger und Vögel, vorwiegend Mäuse, Ratten, Igel, Kaninchen und Tauben, aber auch Wasservögel, Krähen und Greifvögel, Jungfüchse sowie andere Eulen. Er jagt vom Ansitz aus oder im Suchflug. Dabei ermöglichen ihm sein weiches, lockeres Gefieder sowie weich gesägte Schwingenfedern seinen geräuschlosen Flug. Die Beute wird in erster Linie mit dem sehr scharfen Gehör geortet. Als Nahrungsopportunist fängt der Uhu gelegentlich auch Junghasen, Rebhühner und Fasanen. Der zuweilen befürchtete Rückgang der Niederwildstrecken sowie der Bestände gefährdeter Vogelarten durch Wiederansiedelungen von Uhus ist aber ausgeblieben.

Fortpflanzung: Uhus balzen von Februar bis März. Sie brüten ohne ein Nest zu bauen an Stellen mit freiem Anflug, in Nischen von Felswänden, Steilhängen und Steinbrüchen, in hohlen Bäumen, Greifvogelhorsten oder auf dem Boden. Die zwei bis drei (selten fünf) weißen Eier werden fünf Wochen ausschließlich vom Weibchen bebrütet. Es beginnt mit der Brut sobald das erste Ei gelegt ist, so dass die Jungtiere einer Brut meist sehr unterschiedlich weit entwickelt sind. Die Jungtiere verlassen mit fünf bis sieben Wochen das „Nest“, können mit neun Wochen gut fliegen, aber erst mit über 20 Wochen sicher Beute schlagen.

Lebensweise: Der Uhu ist ein dämmerungs- und nachtaktiver Standvogel. Sowohl sein deutscher als auch sein wissenschaftlicher Name beschreiben den klangvollen Ruf des Uhus, der in Märchen und Gruselgeschichten Inbegriff der Nachtvögel ist. Vor allem während der Balz und im Herbst ist der Ruf von Männchen und Weibchen weit zu hören.

Verbreitung: Der Uhu ist in Nordafrika und Eurasien ostwärts bis an den Pazifik und südwärts bis Indien und Südchina heimisch. Er ist bei uns in den Alpen und Mittelgebirgen ein seltener Brutvogel, der vielerorts bereits ausgerottet war. Untersuchungen haben bestätigt, dass der Uhu in Deutschland einst überall verbreitet war. Der Uhubestand um 1800 muss weit über 2500 Paare umfasst haben. Durch Verfolgung, Aushorsten (zur Verwendung bei der „Hüttenjagd“), Unfälle an Drahtleitungen und Störungen an den Horstplätzen war der Uhu Mitte dieses Jahrhunderts von der Ausrottung bedroht. Durch strengen Schutz, Horstbewachung und Aussetzen von in Gefangenschaft aufgezogenen Uhus in Zusammenarbeit von zoologischen Gärten, Jägern und anderen Naturschützern konnten die Bestände gebietsweise wieder gestärkt werden. Die unmittelbare Gefahr des Aussterbens scheint zur Zeit gebannt, doch geht nach einem kontinuierlichen Anstieg bis 1990 der Anteil der erfolgreichen Uhubruten seit 1991 zurück. Ebenso steigt seitdem der Anteil aufgegebenen Reviere und der Anteil von Nichtbrütern. 1997 war das schlechteste Brutjahr der vergangenen neun Jahre. Mittelspannungsmasten, Verdrahtungen und der Straßenverkehr stellen heute die Hauptgefährdungsursachen dar. Stirbt ein Elternteil während der Jungenaufzucht, verhungern oft alle Jungtiere. Zudem kann es Jahre dauern bis ein neuer Partner gefunden wird. Störungen am Brutplatz durch Klettern und andere Freizeitsportarten können ebenso zu Verlusten von Uhubruten führen. Die Überwachung des Bestandes, der Schutz von Brutplätzen und das Umrüsten gefährlicher Strommasten stellen daher die wichtigsten Maßnahmen des Uhuschutzes dar.

Quelle: www.jagd-bayern.de

Quelle: www.lbv-kempton-oberallgaeu.de/vogel_des_jahres, [Mai 2011]

→ □ Name

Das deutsche „Uhu“ ist lautmalerisch vom zweisilbigen Balzruf des Uhus abgeleitet, ebenso die lateinische Artbezeichnung „Bubo“ und die meisten mundartlichen Bezeichnungen im deutschen Sprachraum (Bubu, Schuhu etc.).

→ □ Kennzeichen

Schon seine Größe von an die 70 cm und bis zu 180 cm Spannweite, der massige Körper und der dicke Kopf machen den Uhu fast unverwechselbar. Mit seinem in hellen und dunklen Brauntönen gemusterten Gefieder ist er trotz seiner Größe im Wald und selbst am Brutplatz bestens getarnt. Der weiße Kehlfleck ist nur bei rufenden Tieren sichtbar.

→ □ Lautäußerungen

Im großen Lautrepertoire des Uhus ist am bekanntesten der weittragende Balzgesang: das zweisilbige „buhoo“ des Männchens und das hellere „uhju“ des Weibchens. Als Alarmruf wird ein graueiherähnliches „gräck“ ausgestoßen. Jungvögel betteln ab einem Alter von vier bis fünf Wochen mit lautem, heiseren Schnarren.

→ □ Nahrung

Der Uhu ist Nahrungsoportunist: Sein Beutespektrum reicht von Feldmäusen, Ratten und Igel über Kaninchen und Feldhasen bis zu Vögeln von Singvogel-bis Bussardgröße. Gelegentlich werden sogar Fische oder Amphibien erbeutet.

→ Brut → □ Brutbiotop

Der Uhu ist in Mitteleuropa überwiegend Felsbrüter. Steinbrüche sind ein wichtiger Sekundärlebensraum. Baum- und vor allem Bodenbruten kommen ebenfalls regelmäßig vor, wo Brutmöglichkeiten an Felsen fehlen, regional auch gehäuft, zum Beispiel in Schleswig-Holstein.

→ □ Fortpflanzung

Die Paarbildung erfolgt während der Herbstbalz im Oktober und November. Bruten werden meist im März, zum Teil auch schon im Februar begonnen. Nach 34 Tagen Brut schlüpfen ein bis drei, in seltenen Fällen auch vier oder gar fünf Jungvögel.

→ □ Entwicklung der Jungvögel

Die Jungvögel sind mit etwa zehn Wochen flugfähig, verlassen den Horst aber bereits Wochen zuvor und zerstreuen sich in der Umgebung des Brutplatzes. Auch nach dem Flüggewerden werden die Jungvögel noch lange versorgt, bis sie im August schließlich selbstständig sind.

→ □ Wanderungen

Der Uhu ist in Europa Standvogel und gilt als äußerst standorttreu. Auch die Jungvögel wandern meist nur 50 bis 80 km ab.

→ □ Lebensraum

Der Uhu besiedelt als Offenlandjäger offene, reich gegliederte Kulturlandschaften mit einem kleinräumigen Mosaik aus verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzungsformen, Heckenzügen und Feldgehölzen. Ausgedehnte Waldgebiete und Agrarsteppen werden gemieden

→ □ Bestand und Verbreitung

Das Brutareal des europäischen Uhus reicht von Südwesteuropa und Nordafrika über den europäischen Kontinent ostwärts bis nach Sibirien, in den Nahen Osten, Südindien und Südchina. Deutschland beherbergt derzeit etwa 850 Uhupaare. Verbreitungsschwerpunkte sind die Mittelgebirge Süd- und Westdeutschlands, die Alpen und Schleswig-Holstein.

→ Bestandentwicklung

Seit dem Bestandstief Mitte des 20. Jahrhunderts hat sich der Uhu (ausgehend von Bayern, Thüringen und Sachsen und unterstützt durch Wiederansiedlungsprojekte) wieder auf fast ganz Deutschland ausgebreitet. Sein Bestand gilt als stabil und insgesamt sogar noch leicht zunehmend. Regional, beispielsweise in Teilen Bayerns, gibt es in jüngerer Zeit allerdings auch gegenläufige Tendenzen.

→ □ Gefährdung

Der Bestand des Uhus kann noch nicht als gesichert gelten: Noch ist er von der Fortführung der intensiven Schutzmaßnahmen abhängig. Neben der Verfolgung durch den Menschen, die heute keine entscheidende Rolle mehr spielt, gibt es folgende Hauptgefährdungsursachen: -Verluste durch Stromschlag und Leitungsanflug an ungesicherten

Mittelspannungstrassen -Störungen an den Brutplätzen, zB durch Klettersportler -der Verlust wichtiger Sekundärlebensräume in Steinbrüchen durch Verfüllung -vermutlich auch Verschlechterungen des Nahrungsangebots durch
Nutzungsveränderungen in der Agrarlandschaft

Lösungsblatt: UHU

Aufgabe 1:

Siehe *österreichische Schulwörterbücher*

Aufgabe 2:

Kreuze **alle Bereiche** an, die im Text behandelt werden:
ALLE außer: Kennzeichen

Aufgabe 3:

Kreuze an: Das von Gernot Haslinger geleitete Projekt befasst sich mit:
Überwachung des Bestandes der Uhus

Aufgabe 4:

Entnimm den beiden Sachtexten mindestens 5 Informationen über die Gefährdung der Uhus.
Schreib sie in Stichworten in tabellarischer Form auf:

1.	Mittelspannungsmasten, Verdrahtungen
2.	Straßenverkehr
3.	Störungen an den Brutplätzen
4.	Verlust wichtiger Sekundärlebensräume in Steinbrüchen durch Verfüllung
5.	Verschlechterungen des Nahrungsangebots

Aufgabe 5:

Als Stichwörter gelten alle fett gedruckten Teilüberschriften aus den Internet-Texten.